

Thalwil Das Enfant terrible der Schweizer Literatur, Gion Mathias Cavelti, las im Kulturraum

Ein Bündner im Wunderland

Sein neuster Streich ist nach einer ungeniessbaren Wurst benannt – «Die Andouillette». Am Freitag setzte sie der Bündner Autor Gion Mathias Cavelti dem Kulturraum vor. Bon appetit!

Marianne Bosshard

Er hat ihn auf dem Kieker: den Grundton der Gegenwartsliteratur, die Welt bekehren zu wollen. Für den Autoren Gion Mathias Cavelti («Endlich Nichtleser») ist deshalb die Nonsensliteratur das höchste schriftstellerische Gut überhaupt: «Realität interessiert mich nicht.» Was das Wort an sich auslösen könne, alleinstehend oder in Wortspiele verpackt, reize ihn, das enfant terrible der Schweizer Literaturszene und ehemaliger Ministrant von Bischof Haas. «Das Wort ist Fleisch geworden» – dieser Satz ist die Faszination hinter all meinem Schaffen.»

Am Freitag tischte Cavelti im Kulturraum Thalwil sein aktuellstes Buch auf, «Die Andouillette oder Etwas Ähnliches wie die Göttliche Komödie». Eine Expedition in unbekannte Gefilde wie Himmel und Hölle, mit dem keineswegs kleinlauten Ziel, die letzten Dinge zu klären. Darin als Nebengeschmack eingespiesen ein Halleluja auf sein eigenes bisheriges Autorenschaffen. Der Stein, der die Geschichte ins Rollen bringt, das erzählende Ich bereits auf der ersten Seite kläglich die Kurve kratzen lässt? Eine Andouillette, eine mehr als ungeniessbare französische Kuttelwurst. Oder besser, der Versuch den ersten Bissen von ihr herunterzuwürgen. Die Konsequenz daraus: Manche Dinge tönen reizender, als sie es wirklich sind.

Immun gegen Höllenandrohungen

Während die Hölle in Caveltys Kunsträumen einem einzigen atmenden Fleischberg gleichkommt, ist Gott pure Seife. Das Reinste, was es gibt. Doch: Ein Stück davon fehlt! Gott hat ein Loch, ist unvollkommen! Wie sich auf einer Expedition in Gottes unerforschte Intimregionen zeigt. Da beginnt das Abenteuer erst recht: Die erzählende Cavelti-Seele muss Gott retten – die dazu nötige Unerschrockenheit schon damit bewiesen, dass sie sich ganz gewandt aus der Seelenmühle, einer Art Seelenfischstäbchenfabrik befreite. Skeptisch, ob die höchste Bestimmung allen irdischen Seins, nämlich Delphinfutter zu werden, wirklich so glorreich sei.

Kilchberg Begeistertes Publikum beim Jahreskonzert der Jungmusik KRT

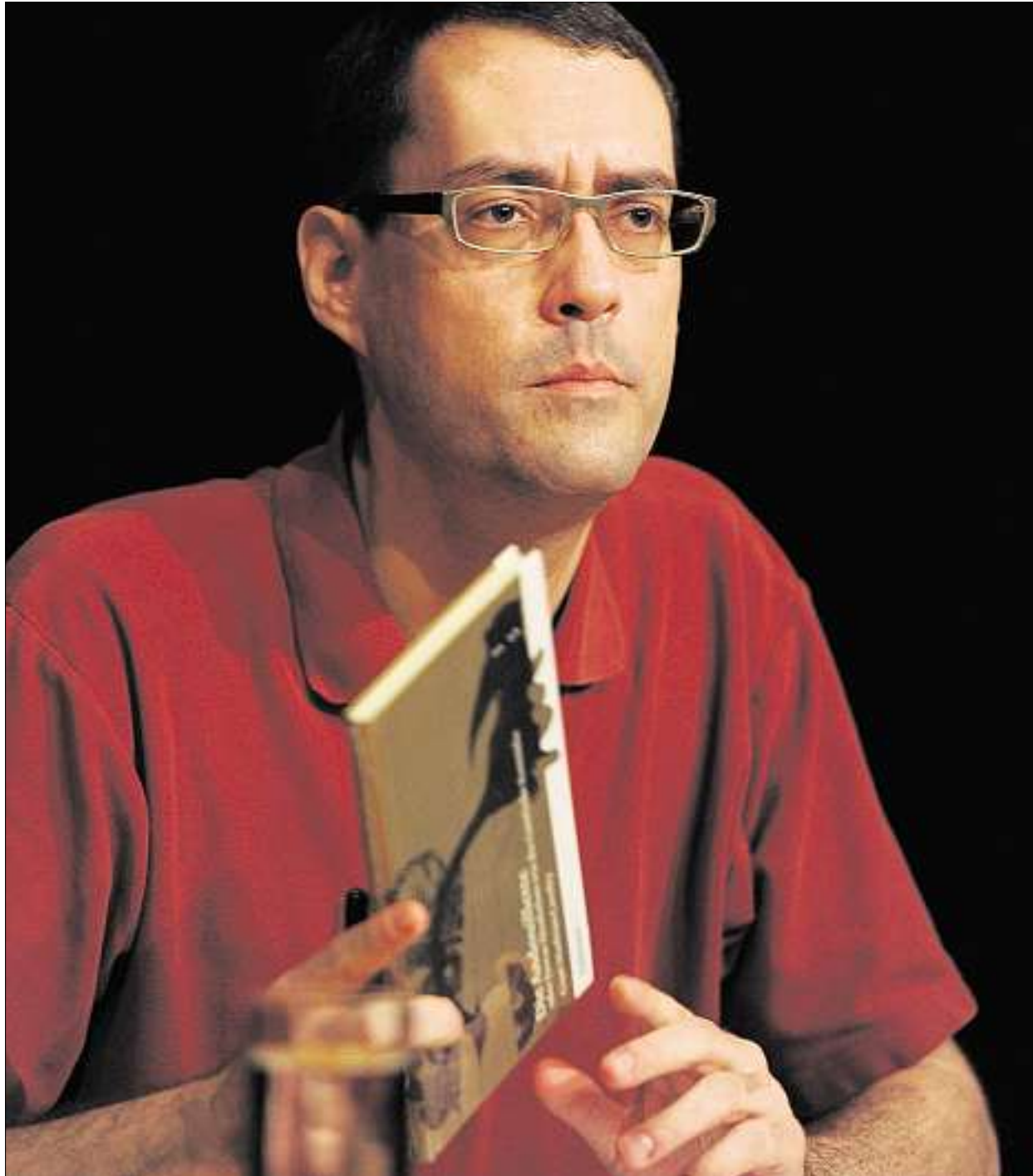
Die Jungmusikanten zu Besuch bei Arielle

Die Jungmusik KRT entführte am Samstag und Sonntag unter dem Motto «History und Disney» in die Welt von Mickey Mouse oder Robin Hood.

Carole Bolliger

Mit dem Stück «King Arthur», geschrieben von Hans Zimmer, eröffnete das 32-köpfige Orchester der Jungmusik KRT am Freitagabend das traditionelle Jahreskonzert im Gemeindesaal Kilchberg. Dieses stand unter dem Motto «History und Disney». «Die Musiker haben das Motto selbst ausgewählt, und da sie sich nicht für eines der beiden Themen entscheiden konnten, haben wir einfach gleich beide zusammen genommen», erklärte der Dirigent Peter Künzli, der die Jungmusik wie immer mit vollem Körpereinsatz und Leidenschaft führte.

Mit Bryan Adams «I do it for you»,



«Die Realität interessiert mich nicht.» Nonsens-Literat Gion Mathias Cavelti. (André Springer)

Der 36-jährige Autor schafft es, das Lesen in seiner «Andouillette» selbst zum Abenteuer werden zu lassen, zur Expedition ins Unbekannte. Denn das Zwischen-den-Zeilen-Lesen bekommt nicht nur durch die riesigen, lochähnlichen Zeilenabstände neue Qualitäten. Lassen sie einem doch in die Tiefe fallen auf der Suche nach dem fehlenden Stück Sinn. Fahrten legt der Erzähler zwar, überlässt er doch keinen Buchstaben seiner Schreibe dem Zufall, konstruiert und karikiert. Doch ob da wirklich mehr ist als Nonsens? Mehr als Delphinfutter?

Nebst Gion Mathias Caveltys literarischem Pioniergeist schimmert dann und wann ein Zug von Kindlichkeit durch, man kommt nicht umhin, sich einen kleinen Jungen hinter dem Schreibpult vorzustellen. «Alice im Wunderland» ist das wichtigste Buch für mich», schildert der Exil-Bündner denn auch, der bereits in der vierten Klasse auf dem Pausenhof seine Geschichten für 20 Rappen verkaufte und für seine späteren Werke auch gerne mal Höllenandrohungen kassierte. Der Gedanke, etwas zu machen, das noch nie jemand vollbracht hat, an Orte zu

gehen, die noch nie in Worten besucht wurden, treibe ihn an: «Gegenwelten faszinieren mich.» Alles auf den Kopf stellen, sich nirgends eingliedern lassen, das möge er. Meint der Sohn eines ehemaligen Ständerats, der einst Priester hätte werden sollen.

Ja, «Die Andouillette». Durchwegs keine Hausmannskost. Aber dennoch köstlicher Lesegenuss, in seiner Komik wie ein delikates Hors d'œuvre kalt serviert. Nur schade, dass die Wurst am Freitag nebst einer Handvoll eingefleischter Cavelti-Liebhaber wenige Abenteuerseelen gelüstete.



Romantische Klänge, freche Töne – die Jungmusik KRT an ihrem Konzert. (zvg)

der Titelmelodie des Films «Robin Hood – König der Diebe», klangen romantische Töne durch den Saal. Manch einer unter den Zuschauern sah sich wohl mit Pfeil und Bogen, hoch zu Ross, durch den Wald von Sherwood reiten. «Bravo», kommentierte denn

auch einer im Publikum kurz und knapp.

Von Zorro, dem Rächer des Volkes, führten die Musiker im Alter von 13 bis 25 Jahren die Zuschauer auf der musikalischen Reise weiter nach Argentinien zur früheren Präsidentengattin Eva Pe-

Rüschlikon

Ein weiteres Fusions-Ja

Rüschlikon hat gestern die Fusion der Spitäler Sanitas und Zimmerberg zu einem gemeinsamen Spital abgesegnnet – diskussionslos.

Philipp Kleiser

Die Spitalfusion gab in Rüschlikon nur wenig zu reden. Die Fusion sei nötig, um eine qualitativ hochstehende medizinische und wirtschaftlich konkurrenzfähige Grundversorgung für die Bevölkerung der gesamten Region langfristig sicherzustellen, argumentierte Gesundheitsvorstand Marcel Suter (SVP) an der gestrigen Rüschliker Gemeindeversammlung im Gottlieb-Duttweiler-Institut, an welcher 60 Personen teilnahmen. Es gab nur vereinzelte Gegenstimmen. Rüschlikon ist damit die siebte Gemeinde im Bezirk Horgen, welche die Fusion der Spitäler Sanitas Kilchberg und Zimmerberg Horgen zu einem gemeinsamen Spital mit zwei Standorten gutheisst.

Einstimmig genehmigt wurde die Jahresrechnung 2009, die mit einem Ertragsüberschuss von 6,1 Mio. Franken abschliesst – 3,6 Mio. Franken besser als budgetiert. Das Eigenkapital der Gemeinde ist auf 28,8 Mio. Franken angestiegen. Finanzvorstand Simon Egli (FDP) sprach von einer «schönen Rechnung» und einem «Polster für die Zukunft».

Egli gab aber auch zu bedenken, dass man Mindereinnahmen bei den Steuern im Rechnungsjahr verbuchen musste – 1,2 Mio. Franken weniger als budgetiert – und die Auswirkungen des neuen Finanzausgleichsgesetzes noch gänzlich unbekannt seien. Auch erwähnte er den angestauten Investitionsbedarf, der sich nun bemerkbar mache.

Sechs Einbürgerungen

Formsache war die Genehmigung der Teilrevision des Vertrages über den Zweckverband Gemeinderechtspflege Kilchberg-Rüschlikon.

Zu Beginn der Gemeindeversammlung wurden schliesslich sechs Einbürgerungsgesuche gutgeheissen. Gemeindepäsident Bernhard Elsener (CVP) hiess die neu Eingebürgerten mit einem Blumenstraus herzlich willkommen.

Veranstaltung

Kammerorchester spielt Musik von Telemann

Thalwil. Das Kammerorchester Thalwil führt am Sonntag, 20. Juni, in der reformierten Kirche Thalwil Werke von Georg Philipp Telemann, Henry Purcell, Benjamin Britten und Francois-Joseph Gossec auf. Das Orchester steht unter der bewährten Leitung von Maya Wenger. (e)

Sonntag, 20. Juni, 17 Uhr, reformierte Kirche Thalwil. Eintritt frei, Kollekte.

Impressum

Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen, Tel: 044 718 10 20, Fax: 044 718 10 25, redaktion.horgen@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Lukas Matt (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef)

Produktion/Druck
Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15, sbachmann@zsz.ch. Druck: DZO Druck Oetwil a. S. AG

Verlag
Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Verlagsleitung: Barbara Tudor. Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. Preis: Fr. 328.– pro Jahr; E-Paper Fr. 164.– pro Jahr.

Inserate
Publicitas AG, Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen, Telefon: 044 718 10 10, Fax: 044 718 10 19. horgen@publicitas.com

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.